Zur Eröffnung der Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg.

Seit das Unterrichtsministerium durch Bekanntmachung vom 14. November 1927 zur Meldung von Bewerbern für die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe und für die Lehrerbildungsanstalten Freiburg und Heidelberg, deren Eröffnung auf Ostern 1928 beabsichtigt ist, aufgefordert hat, ist wiederholt in der Presse und bei anderer Gelegenheit die Frage aufgeworfen worden, ob es denn im Hinblick auf die große Zahl der Junglehrer, die noch auf ihre Verwendung warten, gerechtfertigt sei, in drei Lehrerbildungsanstalten Lehrer auszubilden. Man befürchte offenbar, daß durch die 3 Anstalten soviele Lehrer ausgebildet werden würden, daß auch künftig eine große Zahl von Junglehrern lange vergeblich auf Verwendung warten müßten.

Es ist richtig, daß die jetzt vorhandenen Junglehrer, die noch aus den alten Lehrerseminaren hervorgegangen sind, genügen, um den Bedarf der nächsten Jahre zu decken. Dennoch ist es nicht ohne weiteres zutreffend, daß man sich vorerst mit einer Lehrerbildungsanstalt begnügen könne. Zurzeit sind 576 unverwendete Junglehrer vorhanden. Bis Ostern 1928 kann mit einem Bedarf von 35 gerechnet werden, so daß dann noch 541 vorhanden sein werden. An Ostern 1928 können die 50 männlichen und weiblichen Studierenden des gegenwärtigen zweiten Jahrgangs der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe die Befähigung als Lehrer erhalten. Man wird nun aber davon ausgehen dürfen, daß diese und die künftig aus den Lehrerbildungsanstalten hervorgehenden Schulamtspraktikanten nicht sofort selbständige Verwendung finden sollten, daß vielmehr anzustreben sei, zwischen Prüfung und Verwendung regelmäßig ein Jahr praktischer Ausbildung einzuschieben. Dann kämen die 50 Junglehrer, die an Ostern 1928 ihre Prüfung gemacht haben, erst von Ostern 1929 an für nichtplanmäßige Anstellung in Betracht und ebenso wären die spätern Jahrgänge jeweils erst nach Ablauf eines Jahres nach ihrer Prüfung als verwendungsbereit zu rechnen. Nach den bisherigen Erfahrungen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß im Jahre 1929 erstmals und dann weiterhin wieder mit Abgang von Lehrern, die 65 Jahre alt sind, zu rechnen ist, wird in dem Schuljahre 1928/29 mit der Verwendung von 190 Lehrern, im Schuljahr 29/30 von 210 und in den folgenden jeweils von 230 Lehrern gerechnet. Es werden dann von den jetzt vorhandenen Junglehrern 141 erst im Schuljahr 30/31 nichtplanmäßig angestellt werden. Der Jahrgang von 50 Lehrern, der Ostern 1928 die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe verlässt, wird gleichfalls erst im Schuljahr 30/31 zur Verwendung gelangen. Auch von dem Jahrgang, der jetzt in der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe sich im ersten Jahreskurs befindet, 119 männliche und weibliche Studierende zählt und Ostern 29 die Prüfung ablegen kann, werden im Schuljahre 30/31 39 eingestellt werden, während 80 erst im Schuljahr 31/32 zur Verwendung kommen können, also mehr als 2 Jahre nach der Prüfung warten müssen.

Anders gestalten sich die Aussichten für die Studierenden der Lehrerbildungsanstalten, die im Jahre 1930 ihre Prüfung machen, das sind die, welche an Ostern 28 an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe oder als erste Jahrgänge der Anstalten in Freiburg und Heidelberg ihre Ausbildung beginnen. Von dem Bedarf des Schuljahres 31/32 mit 230 Lehrern bleibt nach Einstellung der oben erwähnten 80 Schulamtspraktikanten vom Prüfungsjahr 29 noch die Zahl 150 ungedeckt. Es können also Studierende in gleicher Zahl, die im Jahre 28 ihre Ausbildung begonnen und 30 die Prüfung bestanden haben, im Schuljahr 31/32 angestellt werden. Nach den Anmeldungen für die Lehrerbildungsanstalten Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe für Ostern 29 ist mit der Aufnahme von 176 Abiturienten zu rechnen. An Ostern 27 wurden 25 Schüler und Schülerinnen mit Primareife in einen Vorkurs aufgenommen. Der Jahrgang, der Ostern 1930 zur Prüfung gelangt, wird also etwa 200 Studierende zählen. 50 von diesen würden voraussichtlich im Schuljahr 31/32 noch nicht verwendet werden könne. Nimmt man an, daß auch die späteren Jahrgänge etwa gleichstark (200 Studierende) sind, und daß der Bedarf mit 230 gleich bleibt, so werden vom Prüfungsjahrgang 31 etwa 20 erst im Schuljahr 33/34 zu verwenden sein. Dagegen würde der Prüfungsjahrgang 32 im Schuljahr 33/34 völlig eingestellt werden.

Aus dem Vorstehenden kann leicht entnommen werden, daß ein jährlicher Zugang zum Lehrerberuf von nur 100—125 Studierenden, wie im Jahre 1927, schon in absehbarer Zeit den Bedarf an Lehrkräften in der Volksschule nicht mehr decken kann. Die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe allein kann an Ostern 1928 nicht wiederum einen Jahrgang von über 100 Studierenden aufnehmen, weil sie dann weit über 200 Studierende zählen würde und für eine so große Zahl weder die Unterrichtsräume noch das Internat ausreichten. Schon ein Zugang in dieser Höhe würde also dazu zwingen, mehr Anstalten als bisher zu betreiben, damit der Raum ausreicht, ganz abgesehen davon, daß die Studierenden an einer Anstalt nicht zu zahlreich sein dürfen, soll der Leitung noch möglich bleiben, ihre Aufgabe zu erfüllen. Die angegebenen Zahlen können naturgemäß nicht unbedingt genau sein. Annähernd das Richtige wird aber wohl getroffen sein, vorausgesetzt daß an den wesentlichen Grundlagen der Berechnung nichts geändert wird. Dazu gehört unter anderem, daß die Altersgrenze das 65. Lebensjahr bleibt, und daß die Schülerzahl, die auf einen Lehrer kommen soll, auch künftig nicht höher als die in den letzten Jahren regelmäßig angewandte Zahl 55 bestimmt wird. Veränderungen dieser Art insbesondere hinsichtlich der auf einen Lehrer zu rechnenden Schülerzahl dürfen aber wohl als ausgeschlossen angesehen werden.

Industrielles.

Wahrnehmung der steuerlichen Interessen der badischen Industrie.

Durch die Gründung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist bekanntlich eine einheitliche Organisation der gesamten deutschen Industrie herbeigeführt worden, in dem der Reichsverband gebildet wird von den zu Fachgruppen zusammengeschlossenen industriellen Fachverbänden und den landschaftlichen Industrieverbänden.

Landschaftliche Industrieverbände sind z. B. der Verband Ostdeutscher Industrieller, der Verband der mitteldeutschen Industrie, Sitz Weimar, der Verband Sächsischer Industrieller, der Bayerische Industriellenverband, der Verband Württembergischer Industrieller, der Verband Mitteldeutscher Industrieller, Sitz Frankfurt a. M., der Verband Südwestdeutscher Industrieller, Sitz Mannheim u. a. m.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen usw.) als der für Baden zuständige landschaftliche Industrieverband, ist, wie alle anderen landschaftlichen Industrieverbände, wie erwähnt, dem Reichsverband der Deutschen Industrie angeschlossen und im Vorstand und Hauptausschuß des Reichsverbandes, sowie in verschiedenen Ausschüssen des Reichsverbandes, z. B. dem Handelspolitischen Ausschuß, dem Verkehrsausschuß, dem Steuerausschuß des Reichsverbandes offiziell vertreten.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller, der gegenwärtig insgesamt über 1400 Mitglieder zählt, gliedert sich in 14 badische Bezirksvereine, in Fachausschüsse und Zentralfachausschüsse, er besitzt eine eigene Exportstelle, eine eigene Abteilung Wasserwirtschaft, ein besonderes Dezernat Handelsvertragswesen, Bank- u. Börsenwesen, Eisenbahnwesen usw., sowie eine eigene Steuerstelle. Die Steuerstelle des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wird im neuen Jahre erneut einen weiteren Ausbau erfahren. Ihr ist zur möglichst intensiven Wahrnehmung der berechtigten steuerlichen Interessen der badischen Industrie auch ein besonderer Steuerausschuß angegliedert worden, der gebildet wird von Delegierten des Präsidiums und Direktoriums des Verbandes, von Vertretern sämtlicher Bezirksvereine und Fachausschüsse, des Verbandes, sowie von Vertretern der dem Verband angeschlossenen oder mit ihm in Verbindung stehenden industriellen Fachvereine und Verbände. Es ist ferner beabsichtigt, wie wir hören, nach Möglichkeit auch mit den anderen badischen Wirtschaftsgruppen enge Fühlung zu nehmen.

Handel und Verkehr.

—: **Kenzingen**, 10. Jan. Der heutige Schweinemarkt war mit 202 Stück Jungschweinen befahren. Erlöst wurden 25—40 Mk. für Jungschweine und 60 Mk. für Läufer. Der Handel ging flau und verblieb ein größerer Ueberstand.

:: **Freiburg**, 10. Jan. Dem Schlachtviehmarkt am 9. Januar waren zugefahren: 5 Ochsen, 5 Farren, 18 Kühe, 8 Rinder, 89 Kälber und 283 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen und Rinder I 54—56, Ochsen und Rinder II 46—52, Farren 50—52, Kühe 28 bis 44, Kälber 65—72 und Schweine 60—64 M. Der Handel war allgemein langsam, Ueberstände. Prima norddeutsche Schweine wurden nach mehrtägigem Transport nüchtern gewogen bis zu 4 Pfennig über Notiz verkauft. Die Preise verstehen sich einschl. Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Ritto, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.

— **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde an der Montag-Börse für kurze Sichten auf 6 Prozent, für lange auf 6½ Proz. festgesetzt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

MODENSCHAU
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung
30 Seiten Mode
28 Seiten Unterhaltung
Ueber 140 neue Modelle in jedem Heft
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Zu haben in allen Buchhandlungen

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter und Grossmutter

Ida Pracht
geb. Reitsteck

nach schwerer Krankheit im Alter von 68½ Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Bottingen, den 10. Januar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Georg Pracht u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr statt. 185

Amtliche Bekanntmachungen

In das Güterrechtsregister Band I Seite 392 Jos. Gg. Wmsly in Zeninger und Eheleute Christine geb. Bühler wurde eingetragen: Der Ehemann hat die Entziehung der Schlüsselgewalt seiner Ehefrau wieder zurückgenommen. 174

Emmendingen, den 6. Januar 1928.
Amtsgericht.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Fuchsen in Emmendingen über

Die Bibel zur Frage
Wo sind unsere Toten?

Aus dem Inhalt: Himmel — Hölle — Fegfeuer? Der Zustand der Toten! Kehren Tote wieder? Spiritismus u. a.

Eintritt frei! Ohne Restauration! Jedermann eingeladen
Redner: E. Adolph, Prediger d. Advent-Mission

Die Dauerwelle
wird die Zukunft beherrschen

Ohne Dauerwelle keine Wasserwelle. Deshalb liegt leichmir einen Dauerwellen-Apparat, System Maier-München, bei, der die größten technischen Vorteile hat, und bitte die geehrten Damen, davon Gebrauch zu machen.

Für den modernen Bubikopf unentbehrlich 40

Jede nähere Auskunft darüber wird gerne erteilt.

Ernst Wolf
Erstes und ältestes Damenfriseurgeschäft

Die 7. Auflage
der
Beschreibung
vom
Amtsbezirk Emmendingen
für Schule und Haus
von J. M. Manger
ist soeben
neu erschienen
und zum Preise von 80 Pfg.
durch die Buchhandlungen Dinmerborn, Sillmann und O. Wentner oder direkt durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Erika
die Königin der Kleinschreibmaschinen

mit einfacher Umschaltung lieferbar, Zahlungserleichterung! Verlangen Sie unverbindliches Angebot oder Vorführung.

Generalvertrieb: 6528
Südd. Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H. Freiburg i. Br., Kaiserstraße 147, Fernruf 4322.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 13. Januar vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen Westend gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 187

1 Kleiderschrank, 1 Bettlig, Büroschränke, 1 Schreibtisch, 1 Mimeoschreibmaschine, 1 Stuhlsäge, 1 Dreistrommotor 7 PS, Apfelmühle.

Emmendingen, 11. Januar
Thomann, Gerichtsvollzieher

Esslinger-Strickwolle
bestes Fabrikat zu Tagespreisen
Franz Schnurr
Emmendingen
Theodor Ludwigstr. 5

2 starke 172
Läufer-Schweine
hat zu verkaufen
Christian Bühler
Ottoschwanden (Eck)

Mark **250**
Lese- und Näh-
Brillen
oder
Zwicker
Reparaturen.
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37, b. Theater

Eine junge gute
Kuh
grosträchtig, ist zu verkaufen
Haus 373, Bahlingen

Donnerstag früh eintreffend
Cabliau
Cabliau filet
Schellfisch
Seelachs
Rotzungen
Goldbarsch
Merlans
184
Aud. Kingwald Ww.
Emmendingen Tel. 267

Inserieren bringt Gewinn!

Nutz- und Brennholz-Versteigerung

der Grundherrschaft von Ulm in Heimbach am Montag, 16. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Heimbach aus den Waldungen Erdenhard, Durst, Vostlor: 168

10 Eichenstämme 2. bis 6. Klasse, 16 Buchen 2. bis 5. Kl., 20 Forlenabschn. 1. bis 6. Kl., 7 Aeagen 5. bis 6. Kl., 1 Kirsch 5. Kl., 2 Elsbeer 5. Kl. sowie 240 Tannen, Stangen und Nadelholzstämme 5. und 6. Klasse, zu Sparren, Rebanlagen und Rebstecken.

Ferner 266 Ster eichenes, buchenes, forlenes und gemischtes Brennholz und 6796 buchene, eichene, forlene und gemischte Wellen.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.
Besonderer Umstände wegen findet heute Mittwoch abend 177
Singstunde
statt. Der Sangwart.

Der tadellose Kragen
Einheitspreis: 13 Pfg.
gewaschen gestärkt gebügelt
Wasch- u. Bügelhaus
Lahr i. B.

*

Annahmestelle Emmendingen
Oskar Faller
beim Rebstock

Gut möbliertes
Mansarden-Zimmer
heizbar, elektr. Licht, an solchen Herrn auf 15. ds. Mts. oder später zu vermieten. 173
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wohnungs-gesuch
2—3, evtl. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör 1. oder 2. Stock von ruhigen Leuten baldmögl. zu mieten gesucht.
Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

400 Mark
und mehr verdienen Vertreter u. Vertreterinnen durch Verkauf an Private. Betriebskapital nicht erforderlich.
Schreiben Sie sofort an:
Apotheker R. Kernd,
181 Berlin SW 48

Zirka 20 Ztr. 188
Gelbrüben
zu verkaufen.
Haus 94, Köndringen

Hausfabrikation
richten wir ein. Dauernde, u. sichere Existenz ob. Nebenerwerb. Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf
Anh. N. Münkner
Zeitz-Aylsdorf 179

1 schöner 2½ Jahre alter
Zugochse
ist zu verkaufen.
Haus 285, Teningen
(b. Ochsen)

Wurzelreben
in Sylvaner, Ruländer, Burgunder, Gutedel, Räuschling u. Riesling
ein- u. zweijährig empfiehlt
G. Wiedemann
Rebschule seit 1898
183 **Bischoffingen**

Ein noch guterhaltener 4 lichtiger 168
Kochherd
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1892
Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 10 — Emmendingen, Donnerstag, 12. Januar 1928 — 63. Jahrgang

Vom Reichstag.

Aus dem Haushaltsausschuß.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Im Reichstag begann am Mittwoch vormittag der Haushaltsausschuß die Beratung des Etats für 1928. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Haushalt der Reichsschuld, ferner die Etats für Versorgung und Ruhegehälter und für das Reichsjustizministerium. Für den Nachmittag sind auch der Wohnungsausschuß, der die Aenderung des Mieterschutzgesetzes weiterberaten will und der Ausschuß für die Entschädigungsgesetze, der das Kriegsschädengesetz beraten soll, einberufen.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstages, der nach der Weihnachtspause erstmalig heute wieder tagte, hat den Etat der Reichsschuldenverwaltung ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Staatssekretär Popitz wies in der Aussprache darauf hin, daß die neue Praxis inbezug auf Anleihermächtigungen zweifellos als eine fortschrittliche Handhabung angesprochen werden könne. Bei einer darauf folgenden Beratung des Etats des Reichsjustizministeriums gab Justizminister Hergt umfangreiches Zahlenmaterial über alle hierbei in Frage kommenden Punkte bekannt. Einem kommunistischen Vorschlag, das Patentamt vom Justizministerium erneut abzutrennen, wurde vom Zentrum widersprochen. Die Beratung wurde vertagt.

Vom interfraktionellen Ausschuß.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Der interfraktionelle Ausschuß der Reichstagsparteien beschäftigte sich heute nachmittag in nahezu sechsstündiger Sitzung mit den Paragraphen 14, 16 und 20 des Reichsschulgesetzes. Wie das WTB-Büro erfährt, ist über die Paragraphen 14 und 16, die den Religionsunterricht und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht behandeln, eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden durch eine Fassung, die der Befürchtung, als könnte die geistliche Ortsschulaufsicht wieder entstehen, den Boden entziehen soll. Ueber Paragraph 20, der die Gebiete aufzählt, die als Simultanschulländer vorläufig von dem Gesetz ausgenommen sind, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der Ausschuß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Die heutigen Vereinbarungen über die Paragraphen 14 und 16 werden in der Sitzung des Bildungsausschusses vom Donnerstag als formulierte Anträge vorgelegt werden.

Die Kompromißlösung über die geistliche Schulaufsicht.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Wie das WTB-Büro erfährt, hat der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages folgenden Kompromißantrag beschlossen:

§ 16 Absatz 1: Den Religionsgesellschaften ist unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit ihren Grundsätzen erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu dem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht an den Ortsgeistlichen als solchen übertragen werden. — Absatz 2: Die Religionsgesellschaften und ihre Vertreter haben gegenüber den Lehrern, die Religionsunterricht erteilen, keine Befugnis der Dienstaufsicht.

§ 16 a: In den Gebieten des Reiches, in denen in Zusammenwirken zwischen Staatsbehörde und Religionsgesellschaften hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen durch Gesetz oder Vereinbarung festgelegt ist, kann es bei dieser Regelung verbleiben."

Berlin, 12. Jan. Dem gestern in den interfraktionellen Besprechungen über das Reichsschulgesetz erzielten Teilkompromiß wird von der Deutschen Allgemeinen Zeitung erhebliche politische Bedeutung beigemessen. Es erweise aufs deutlichste den Willen zur gemeinsamen Weiterarbeit auch in schwierigen und heißumstrittenen Fragen. Daraus ergebe sich die Möglichkeit, auch in den noch offen stehenden Rechtsfragen zu einer Einigung zu kommen und das gesamte Gesetz in einer Form zu erledigen, die zwischen den Interessen aller Koalitionspartner einen vernünftigen Ausgleich darstellt.

Die Demokraten beantragen Streichung des § 16 des Reichsschulgesetzes.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, werden die Vertreter der demokratischen Fraktion im Bildungsausschuß des Reichstages u. a. beantragen, daß der § 16 des Kendellschen Schulgesetzentwurfes, der die Einsichtnahme in den Religionsunterricht regeln soll, überhaupt gestrichen wird.

Aus dem Reich.

Reichsministerbesprechung über die Länderkonferenz.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Das Reichskabinett hielt heute abend eine Besprechung ab, in der die organisatorischen Fragen zur Erörterung standen, die mit der bevorstehenden Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über die Verwaltungs- und Verfassungsreform zusammenhingen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß dabei auch die Gründung des „Bundes zur Erneuerung des Reiches" behandelt wurde, dessen Bestrebungen ja mit dem Fragenkomplex der Ministerpräsidentenkonferenz in sachlicher Verbindung stehen. Die Besprechungen des Reichskabinetts über die Vorbereitungen der Ministerpräsidentenkonferenz werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Die deutschen Reparationszahlungen.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Aus der Uebersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen die heute veröffentlicht wurde, geht hervor, daß sich der gesamte Transfer im Monat Dezember 1927 auf 130,7 Millionen und in der Zeit vom September bis Dezember 1927 einschließlich auf 521,7 Millionen belief. In diesen Summen sind an Barüberweisungen 28,8 (87,4) und an Sachlieferungen 55,9 (261,0) Millionen enthalten. Von den Mächten erhielt Frankreich 70,5 (274,8), England 25,2 (103,6), Italien 7,5 (31) und Belgien 7,8 (32). Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember rund 140,6 Millionen.

391 000 Kriegsschädenfälle.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Nach der Begründung des Kriegsschädenschlußgesetzes, die soeben dem Reichstage zugegangen ist, sind rd. 391 000 Schädenfälle zu entschädigen, darunter 61 000 Wertpapierschadenfälle. Von den restlichen 330 000 Fällen kommen 95 900 auf das Ausland, 17 500 auf die ehemaligen Schutzgebiete, 136 800 auf die abgetretenen Ost- und Nordgebiete, 34 800 auf oberschlesische Aufstandsschäden und 45 000 auf die abgetretenen Westgebiete. Der Friedenswert sämtlicher Schäden für die Liquidationsabgeltung wird auf 7,6 Milliarden, der der Gewaltschäden auf rund 2,8 Milliarden, insgesamt also auf 10,4 Milliarden geschätzt. Auf diese Schäden sind bis zum 1. Dezember 1927 insgesamt 1,014 Milliarden Mark bewilligt worden, und zwar entfallen davon auf Liquidationsschäden rund 429, auf Gewaltschäden rund 585 Millionen. Weitere 59 Millionen wird das Reichsentschädigungsamt noch anschließen, sodaß sich die Gesamtentschädigung auf rund 10 Prozent des Friedensbetrages der Schäden belaufen wird. Die Gesamtbelastung des Reiches hieraus wird sich auf rund 1,5 Milliarden belaufen, wenn die Zinsbeträge noch eingerechnet werden.

*

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

*

29. (Nachdruck verboten.)

Vitus fuhr hinaus. Er wollte nicht leichtfertig verzaudern.

Vor dem Theater leuchteten giftgrüne Affichen: „Wild-West oder: das Mädchen mit dem Lasso."

Der Kassierer lugte unter dem Schalter hervor. Er nannte Dienstzeit und Gage und forderte Referenzen. Die Entscheidung könne er zwar persönlich nicht fällen, aber der Prinzipal käme sofort zurück.

Vitus kehrte ihm den Rücken und ging.

Wenn man nicht mehr verdiente, lohnte es nicht, sich überhaupt anzustrengen. Vielleicht war die Agentur der einzig richtige Weg?"

Vitus hatte schon neben einem päpstlichen Nuntius gesessen und mit zwei Botschaftern in Briefwechsel gestanden, aber die Würde eines internationalen Konzertagenten war ihm neu. Dieser Mann thronte in seinem Zimmer, dessen Tür ein Sieb geworden wäre, wenn Blicke hätten lochern können. Nur der Luftbehcsffenheit nach konnte Vitus sich ein angefahrtes Bild von der Angahl derer, die hier im Vorraum warteten, machen — die einzelnen Köpfe verschwanden im Dämmerlicht und Tabaksqualm.

Mit der Geduld eines Kirchenbüßers von Canossa stand er zwischen einem Jongleur und einem Spucknapf. Seine Nase stieß an die Schulterblätter der Riesendame Nora, die sich Weltwunder nannte und einen üblen Geruch verbreitete. Hinter ihm kicherte eine Seiltänzerin. Es klang wie das Glucksen einer Henne.

Der Agent war keineswegs unnahbar. Leider konnte er Vitus nur wenig Hoffnungen machen „Gute Jazzschläger werden stets gebraucht," sagte er. „Aber Ihnen fehlt die Routine. Was wollen Sie ohne Routine, Herr Tolker? Ich kann mit Ihnen nicht genügend Reklame machen. Sind Sie Humorist, Stimmungsfänger oder so?"

Vitus verneinte. Am liebsten wäre ihm die Aufnahme in einer amerikanischen Jazz-Band. Festes Programm, exakte, ernste Arbeit. Für die deutschen Refrainschlager eigne er sich absolut nicht.

Die bekannten Kapellen reisten seit Jahren mit ihren eigenen Ensembles, gab der Agent zurück. Es wäre aussichtslos, sich um eine solche Stelle zu bewerben.

„Senden Sie mir einige effektvolle Lichtbilder und warten Sie auf Bescheid."

Vitus fragte nach der Gage.

„Was wollen Sie?" rief der Mann, als er das beleidigte Gesicht seines Klienten sah. „Der Musikerberuf ist immer noch einer von besser bezahlten. Gehen Sie doch in ein Büro, da verdienen Sie nicht die Fäßlein!"

Vitus ging in kein Büro. Er wollte durchhalten.

Er verkaufte ein paar Lithographien, einen aus Gymnasiast gesammelten Kasten voller Münzen und andere Gegenstände, die keine Lücke in seine Wohnungseinrichtung rissen. Die Pechsteinoriginale, die Silbersachen und das Sevre mußten für die höchste Not aufbewahrt bleiben.

Wochen verrannen.

Den Tag über plagte er das Fräulein mit synkopierten Twostepts. Abends entzündete er die Ampel, lief das Grammophon laufen u. träumte von einem weichen Profil. Einsamer war er nie gewesen.

Der Oktober kam. Das Geld ging merklich zur Neige.

Vitus war in den Grunewald hinausgefahren und hatte zu jener Villa hinübergesehen, die ihm einst offen stand. Die Jalousien waren heruntergelassen; der wilde Wein rankte blutend am Erker empor. Berlin hatte viele Frauen. Es war keine schöner, als Agnes Moen.

Klubfreunde meldeten sich. Vitus gab keine Antwort. Adolf Kliemann rief durchs Telephon und wollte seine Danziger Schuld von siebeneinhalb Gulden zurückbringen. Aber er hängte ab, sobald er die Stimme erkannt hatte. Die Reinemachefrau, die Klavierlehrerin aus Halensee und der Postbote waren die einzigen Menschen, mit denen er tagsüber sprach. Die Mittellosigkeit begann ihn immer mehr zu drücken.

Endlich eine Karte von der Agentur. Ein Ballhaus und Variete in Schöneberg suche einen fatlesisten Schlagzeuger. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Vitus beschloß, diesen Posten in jedem Fall anzunehmen. Auch mit fünfzehn Mark wollte er zufrieden sein. Es war immer noch besser, als die Zentralheizung abbestellen, den Gashahn zudrehen und die Möbel verkaufen müssen.

Noch einen Abend genoß er die Freiheit des unabhängige Menschen. Dann ein Gefühl sagte ihm, daß der morgige Tag den Wendepunkt enthalte. Er suchte jenes Lokal auf, da er mit Agnes Moen gewesen war und ließ sich Burgunder bringen.

Die Kapelle spielte einen Tango.

Vitus wollte den Jazzschläger beobachten, aber die Musik zauberte soviele Erinnerungen in ihm wach, daß er die Aufmerksamkeit verlor. Wenn er die Liber hall geschlossen hielt, verwandelten sich die Gesichter der Frauen, bis jedes einen bestimmten Zug annahm. Bis es die hohe Stirn, die großen klaren Augen und das weiche, kleine Kinn von Agnes Moen annahm

*

Vor dem Vergnügungetablissement in Schöneberg zeigte die Lichtreklame ihren ruhelosen Text. Auffallend geputzte Paare eilten durch das Doppeltor und jedesmal drang ein gedämpfter Paukenschlag aus dem Innern des Hauses.

Vitus war gleichgültig geworden in den Wochen des Wartens. Was ihm früher unmöglich gewesen wäre, kostete ihn heute nur noch wenig Ueberwindung. Er ward die Zigarette fort und trat an den Portier heran.

„Im ersten Stock," lautete die Auskunft.

Buntes Licht über dem Treppengeländer. An den Wänden billige Spiegel und Kunstdrucke. Dann eine ledergepolsterte Tür mit dem Emailleschild: Direktion.

Ein Herr von sympathischem Aeußeren, aber mit überfranzten Manschetten hörte seinen Vortrag an. Es war der stellvertretende Geschäftsführer.

„Also ein Jazzschläger sind Sie," sagte er und musterte ihn von oben bis unten, als hätte er einen Akrobaten zu menagen. „Unser Herr Wagner wird die Sache in die Hände nehmen. Sie werden sich gedulden müssen, bis er frei ist."

(Fortsetzung folgt.)

Sonstige Meldungen.

Calonder zu den Uebergriffen polnischer Polizeibeamter.

WTB. **Kattowitz**, 11. Jan. Präsident Calonder hat in einer jetzt gefällten Entscheidung das Verhalten eines Polizeikommandanten im Kreise Rybnik mißbilligt, der eine auf Weihnachten 1926 vorgesehene Feier der deutschen Minderheitsschule in Bezezie nach wiederholt vorausgegangenen Störungsversuchen schließlich ganz verbot. Das Verhalten des Beamten sei eine schwere Verletzung der Genfer Konvention und der Kommandant müsse unverzüglich aus dem öffentlichen Dienst entfernt werden.

Deutsches Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes des Völkerbundes.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Geheimer Justizrat Oberlandesgerichtsrat Dr. Fröhlich, deutsches Mitglied des gemischten Schiedsgerichtes in Paris, ist vom Völkerbunde zum Mitglied des neugeschaffenen Verwaltungsgerichtshofes ernannt worden.

Polnisch-litauischer Grenzstreit.

WTB. **Warschau**, 11. Jan. Die „Kurjer Warszawska" aus Wilna meldet, fand nach der letzten Schießerei an der polnisch-litauischen Grenze zwischen je einem Vertreter der polnischen und der litauischen Grenzwache eine Zusammenkunft statt. Hierauf forderte der litauische Vertreter, daß die Grenzpfähle über den Assanfee hinausgerückt würden, da dieses Gewässer noch zu Litauen gehöre. Der polnische Offizier verweigerte die Ausführung dieses Verlangens und kündigte an, daß im Falle des Umschlagens oder Wegrückens der Grenzpfähle die polnischen Grenzsoldaten entsprechend reagieren würden. Der litauische Vertreter bleibt jedoch dabei, daß die litauische Grenzwache die Grenzpfähle versetzen wird. Angesichts dieses litauischen Verhaltens hat man auf polnischer Seite beschlossen, in dem Gebiet des Assanfees einen besonderen Grenzposten aufzustellen.

Daily Expreß gegen den Völkerbund.

WTB. **London**, 11. Jan. Havas zufolge gibt Daily Expreß anläßlich des achten Jahrestages der Gründung des Völkerbundes ihrem Bedauern Ausdruck, daß sie sich den Gläckwünschen nicht anschließen könne, die an ihn gerichtet würden. In Wirklichkeit sei der Völkerbund eine Bedrohung für das britische Reich. Es wäre anders, wenn Amerika logisch bei dem Wert geblieben wäre, das es geschaffen hat.

Ausweisung von Weißrussen aus der Türkei.

WTB. **London**, 11. Jan. Die „Times" berichtet, daß die Weißrussen in der Türkei, denen schon verschiedentlich mit der Ausweisung gedroht worden war, Befehl erhalten haben, das Land vor dem 6. Februar zu verlassen.

Eine Kundgebung Tschangkaischeks.

WTB. **Schanghai**, 10. Jan. General Tschangkaischek hat an die Nankinger Nationalisten eine Kundgebung erlassen, in der er mitteilt, daß er wieder den Posten des Oberkommandierenden der nationalistischen Armee übernimmt und daß er persönlich das Vorgehen gegen den Norden leiten werde.

Banditenüberfälle in der Mandschurei.

WTB. **London**, 11. Jan. Der Pekinger Korrespondent der „Morning Post" berichtet aus Mukden, mehrere große Städte der Mandschurei seien von Banditen, die dort überaus stark sind, verwüstet worden.

Banditenüberfall in der Mongolei.

WTB. **London**, 10. Jan. Der Korrespondent des „Daily Expreß" in Tientsin meldet, daß Banditen in der mittleren Mongolei vier Europäer, 6 Nonnen und eine große Zahl chinesischer und mongolischer Studenten gefangen genommen haben. Die Missionare sind bereits drei Monate in Gefangenschaft und befürchten täglich, hingerichtet zu werden. Die Banditen sind über 100 Mann stark.

Aus Frankreich.

Eröffnung der Session von Kammer und Senat.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Bei der heutigen Eröffnung der Session der Kammer hielt Alterspräsident Abg. Pinard, eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede für den Frieden und führte dabei aus: Die Sehnsucht der Völker zum Frieden sei derart, daß man den Triumph des Weltfriedens, dessen Hoffnungen auf der Haager Konferenz geboren worden, erwarten dürfe. Der Mensch könne und düre nicht der Feind des Menschen sein. Der Alterspräsident wies dann auf die unendlichen Wunden hin, die der Krieg geschlagen hat und schloß mit einer Huldigung und dem Ausdruck der tiefsten Anerkennung an die, die seit langem gekämpft hätten und die noch kämpfen, um unter allen Völkern den Weltfrieden aufzurichten.

Der Sitzung der Kammer wohnten fast sämtliche Minister bei. Die fünf kommunistischen Abgeordneten, zu deren Verhaftung eine große Zahl von Geheimschutzleuten aufgeboten war, die den ganzen Kammerbezirk umstellten, waren nicht anwesend. Es ereigte allgemeine Heiterkeit, als drei von ihnen durch das Los zu Stimmenzählern gewählt wurden.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Die heutige Eröffnungssitzung des Senates wurde eingeleitet von Alterspräsidenten Paul Fleury, der in seiner Rede auf die Notwendigkeit der nationalen Einigung hinwies und weiter u. a. erklärte: In einigen Monaten wird das Land bei den Kammerwahlen seinen souveränen Willen zum Ausdruck bringen müssen. Wir müssen Vertrauen haben, daß das gefällte Urteil eine unzweideutige Kundgebung des Willens Frankreichs sein wird, um für den Frieden zu arbeiten und die Eintracht durch gegenseitiges Entgegenkommen und Opfer aufrecht zu erhalten.

Nach dieser Rede vertagte sich der Senat auf Donnerstag zur Vornahme der Büroawahlen.

Briand über seinen Vorbehalt.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Der Pekinger Korrespondent der „Morning Post" berichtet aus Mukden, mehrere große Städte der Mandschurei seien von Banditen, die dort überaus stark sind, verwüstet worden.

Banditenüberfall in der Mongolei.

WTB. **London**, 10. Jan. Der Korrespondent des „Daily Expreß" in Tientsin meldet, daß Banditen in der mittleren Mongolei vier Europäer, 6 Nonnen und eine große Zahl chinesischer und mongolischer Studenten gefangen genommen haben. Die Missionare sind bereits drei Monate in Gefangenschaft und befürchten täglich, hingerichtet zu werden. Die Banditen sind über 100 Mann stark.

Aus Frankreich.

Eröffnung der Session von Kammer und Senat.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Bei der heutigen Eröffnung der Session der Kammer hielt Alterspräsident Abg. Pinard, eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede für den Frieden und führte dabei aus: Die Sehnsucht der Völker zum Frieden sei derart, daß man den Triumph des Weltfriedens, dessen Hoffnungen auf der Haager Konferenz geboren worden, erwarten dürfe. Der Mensch könne und düre nicht der Feind des Menschen sein. Der Alterspräsident wies dann auf die unendlichen Wunden hin, die der Krieg geschlagen hat und schloß mit einer Huldigung und dem Ausdruck der tiefsten Anerkennung an die, die seit langem gekämpft hätten und die noch kämpfen, um unter allen Völkern den Weltfrieden aufzurichten.

Der Sitzung der Kammer wohnten fast sämtliche Minister bei. Die fünf kommunistischen Abgeordneten, zu deren Verhaftung eine große Zahl von Geheimschutzleuten aufgeboten war, die den ganzen Kammerbezirk umstellten, waren nicht anwesend. Es ereigte allgemeine Heiterkeit, als drei von ihnen durch das Los zu Stimmenzählern gewählt wurden.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Die heutige Eröffnungssitzung des Senates wurde eingeleitet von Alterspräsidenten Paul Fleury, der in seiner Rede auf die Notwendigkeit der nationalen Einigung hinwies und weiter u. a. erklärte: In einigen Monaten wird das Land bei den Kammerwahlen seinen souveränen Willen zum Ausdruck bringen müssen. Wir müssen Vertrauen haben, daß das gefällte Urteil eine unzweideutige Kundgebung des Willens Frankreichs sein wird, um für den Frieden zu arbeiten und die Eintracht durch gegenseitiges Entgegenkommen und Opfer aufrecht zu erhalten.

Nach dieser Rede vertagte sich der Senat auf Donnerstag zur Vornahme der Büroawahlen.

Briand über seinen Vorbehalt.

WTB. **Paris**, 10. Jan. Der Pekinger Havas zufolge erinnert Minister des Aeußern Briand in einer Mitteilung an den französischen Botschafter in Washington daran, daß, wenn sein erster Entwurf keinen Unterschied zwischen einem Angriffskrieg und einem Verteidigungskrieg gemacht habe, so sei das deshalb geschehen, weil der Entwurf als Grundlage für einen lediglich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abzuschließenden Vertrag habe dienen sollen. Da die amerikanische Regierung jetzt aber vorschlage, diesen Pakt auf sämtliche Mächte auszudehnen, sei es natürlich, daß Frankreich dessen Tragweite genau präzisiere, um seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund sicherzustellen.

Uebertriebene Angaben.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Das Finanzministerium teilt der Agentur Havas mit, daß die von gewissen Zeitungen genannte Ziffer der Betrügereien, die bei den Sachlieferungen eine beträchtliche Summe erreicht haben sollen, in keiner Weise begründet sei. (Ein Abendblatt nannte 75 Millionen Franken).

Die Aufdeckung von Reparationsbetrügereien.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Wie Havas berichtet, hat die Pariser Staatsanwaltschaft auf Antrag des Finanzministeriums den Untersuchungsrichter beauftragt, eine Reihe von Anglegenheiten zu untersuchen, bei denen es sich um betrügerische Manöver bei der Ausführung von Sachlieferungen auf Reparationskonto handeln soll. Durch falsche Angaben des wahren Wertes der auf Reparationskonto bezogenen Waren hätten sich die beiden kontrahierenden Parteien, Deutsche wie Franzosen, beträchtliche Vorteile zu sichern gewußt. Bei diesen betrügerischen Manipulationen sei auch für nicht gestattete Transfers von Bargeld von Deutschland nach Frankreich die Folge gewesen. Die französische Regierung habe, sobald sie Kenntnis von diesen betrügerischen Manövern erhalten habe, durch die in Frage kommenden Verwaltungsstellen eine Untersuchung veranstaltet u. beschlossen, eine gerichtliche Untersuchung in allen Fällen einzuleiten, in denen strafbare Handlungen festgestellt worden seien.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Zu der Sachlieferungbetrugsaffäre berichtet „Echo de Paris", in gut unterrichteten Kreisen erkläre man, daß es sich um Betrügereien handelt, die ein mehrfaches von 10 Millionen betragen. Die Regierung sei entschlossen, volles Licht in die Angelegenheit zu bringen, da andernfalls die Loyalität der französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskonto diskreditiert werden könnte.

Nach dem Petit Journal hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris, sondern auch in Straßburg, Schlettstadt und Besancon unternommen. Etwa zwölf Personen seien in die Angelegenheit verwickelt und wahrscheinlich seien die französischen Käufer mit den deutschen Lieferanten einig gewesen hinsichtlich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrug durchzuführen, der in der Hauptsache darin besteht, sich Zollscheine für die Einfuhr der auf Reparationskonto gelieferten Waren zu beschaffen. Der Untersuchungsrichter ist zu mehreren Haussuchungen geschritten, die sowohl in Paris als auch in einigen Städten der Provinz stattgefunden und zur Beschlagnahme einer größeren Anzahl Dokumente geführt haben, die den Beweis für die erfolgten Betrügereien erbringen sollen. Es scheint, daß namentlich zwei in Paris etablierte Firmen als die Hauptäter in Betracht kommen. Die Operationen sind noch nicht beendet und werden in den nächsten Tagen mit aller Strenge fortgesetzt werden.

Die Aufdeckung der Reparationsbetrügereien.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Bekanntlich ist in der französischen Zeitung „Matin" behauptet worden, daß die deutsche Regierung von den in Paris aufgedeckten Reparationsbetrügereien gewußt habe. Wie das WTB. hört, verhielt sich die Angelegenheit so, daß das deutsche Sachlieferungsbüro in Paris Anfangs Dezember vorigen Jahres Veranlassung nehmen mußte, den französischen Sachlieferungsdienst auf Unstimmigkeiten aufmerksam zu machen, die anscheinend bei einigen Reparationsverträgen obwalteten. Daraufhin veranstaltete Untersuchungen haben den Verdacht vorgekommener unlauterer Machenschaften bekräftigt, worauf der französische Minister der öffentlichen Arbeiten die Präfekten der zerstörten Gebiete angewiesen hat, in eine Preisprüfung der vorgelegten Reparationsverträge einzutreten. Es muß also festgestellt werden, daß gerade die deutschen Instanzen es waren, die zuerst auf die vorgekommenen Machenschaften hinwiesen und den Anlaß zu ihrer Aufdeckung gaben.

Eine Schädigung deutscher Interessen durch betrügerische Manipulationen liegt insofern vor, als für Sachlieferungen bestimmte Beträge teilweise als Barzahlungen von deutschen Firmen überwiesen worden sind. Die unerlaubten Operationen haben sich bis zur Entdeckung selbstverständlich ohne Kenntnis der deutschen und der alliierten Reparationsinstanzen insbesondere auch des Transferkomitees vollzogen.

Die in Frage kommenden Geschäftsfirmen sind von der weiteren Sachlieferung ausgeschlossen worden und es wird gegenwärtig im Reichskommissariat die Frage geprüft, ob eine strafrechtliche Verfolgung notwendig werden wird.

Aus Amerika.

Ueberreichung des Vorschlags Kelloggs zur Aechtung des Krieges.

WTB. **Washington**, 11. Jan. Der amerikanische Botschafter hat dem japanischen Minister des Aeußern offiziell den Vorschlag von Staatssekretär Kellogg über die Außergesetzlichkeitserklärung des Krieges überreicht. Die Stellungnahme Japans ist noch nicht bekannt. Man ist allgemein der Ansicht, daß Japan für einen mehrseitigen Vertrag mit gewissen Vorbehalten ist, da es ausrichtig seine militärischen und Marineausgaben herabzusetzen wünsche.

Somotillo von den Regierungstruppen wieder eingenommen.

WTB. **Managua**, 11. Jan. Die Stadt Somotillo in Nicaragua, die in die Hände von Revolutionären gefallen war, wurde von den Regierungstruppen wieder eingenommen.

Schwierige Lage in Nicaragua.

WTB. **Newyork**, 11. Jan. Nach einer Meldung aus Managua (Nicaragua) sind amerikanische Seesoldaten am Montag nach Somotillo nahe der Grenze von Honduras gesandt worden, wo eine ernste Lage entstanden ist. Dort waren elf Mitglieder der Nationalgarde von Nicaragua am Sonntag desertiert und hatten sich einem bekannten revolutionären Führer von Honduras, dem General Higinio Peralta, angeschlossen. Der amerikanische Marineoffizier, der die Truppen in Managua befehligt, eine nach Villa Nueva, am Verstärkungen herbeiziehen, aber bei seiner Rückkehr war es ihm unmöglich, Somotillo zu betreten, da die ganze Stadt im Aufruhr war. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. Die Telegraphenlinien sind von den Streitkräften des Generals Peralta zerstört worden.

Flugzeugangriff auf Aufständische in Nicaragua.

WTB. **Managua**, 11. Jan. Bei einem Angriff eines amerikanischen Marineflugzeuges auf Aufständische, die sich vier Meilen nördlich von Quilali zu konzentrieren versuchten, wurden neun Aufständische getötet und drei verwundet. Das Flugzeug zwang die Aufständischen durch Bombenwürfe, sich zu zerstreuen. Der Kommandeur der amerikanischen Marinetruppen in Nicaragua erklärte, es würden künftig regelmäßig Flugzeuge dorthin entsandt werden, wo Aufständische auftauchen.

Luftverkehr.

Bau dreier englischer Wasserflugzeuge.

WTB. **London**, 11. Jan. Nach den „Evening News" hat das britische Luftschiffahrtsministerium drei Ganzmetall-Wasserflugzeuge großen Modells in Auftrag gegeben, mit welchen ein Kreuzflug von 30 000 Meilen über einen Teil von Asien und das ganze afrikanische Küstengebiet unternommen werden soll.

Ein Rekordflugversuch Chamberlins. Vorzeitiges Ende.

WTB. **Newyork**, 11. Jan. Chamberlin hat einen heute nachmittag angetretenen Flug mit dem Ziel, den deutschen Dauerflugrekord zu brechen, nach vier Stunden infolge Versagens der Oelpumpe aufgeben müssen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Hinrichtung Böttchers beschlossen.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Nachdem sich die zuständigen Gerichtsstellen, wie bereits gemeldet, gegen eine Begnadigung des Raub- und Mordes Böttcher ausgesprochen hatten, hat gestern die Kabinettssitzung des Gesamtministeriums sich ebenfalls gegen das Gnadengesuch ausgesprochen, so daß die Hinrichtung Böttchers nunmehr unmittelbar bevorsteht.

Ein Nürnberger Lehrer disziplinarisch verurteilt.

WTB. **Nürnberg**, 11. Jan. Das Nürnberger Disziplinargericht für nichtrichterliche Beamte verurteilte den Hauptlehrer und nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten und Stadtrat Julius Streicher wegen Verlassens seiner Schule zu agitatorischen Zwecken und grober Beschimpfung seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe, zu einer Strafversetzung von Nürnberg nach einem kleinen Orte und zu 500 Mk. Geldstrafe.

Das Geständnis des Posträubers von Ohligs.

WTB. **Jena**, 11. Jan. Der im Zuge München—Berlin festgenommene Rudolf Laum, hat gestanden, in Gemeinschaft mit Hein den Postraub in Ohligs und Klosterlausnitz, Geldschrankeinbrüche in die Postagentur Jena-Zwetten und über 20 schwere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben. Bei der Verhaftung war Laum im Besitz eines von ihm selbst hergestellten Sprengkörpers und einer modernen Pistole mit etwa 75 Schuß Munition.

Urteil im Mafia-Prozeß.

WTB. **Rom**, 11. Jan. Nach dreimonatiger Prozeßdauer fällte gestern das Schwurgericht von Termini Imerese (Sizilien) das Urteil gegen 154 Mitglieder der Mafia, die seit langen Jahren zahlreiche Verbrechen begangen hatten. Sieben Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, acht Angeklagte zu 30 Jahren Zuchthaus und die übrigen mit Ausnahme von sieben, die freigesprochen wurden, zu Zuchthausstrafen zwischen 25 und 5 Jahren verurteilt.

Kein Haftentlassung des Konsuls Weingärtner.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Das Amtsgericht Charlottenburg hat heute nachmittag Haftbefehl gegen den früheren Konsul Weingärtner erlassen, so daß dieser bis auf weiteres in Haft bleibt.

Die Dahlemer Explosion hat der Kriminalpolizei nunmehr Veranlassung gegeben, sich auch mit den anderen Weingärtnerschen Unternehmungen zu befassen. Insbesondere schweben Ermittlungen gegen das sogenannte Natura-Heilinstitut, das ein Kurpfuscherbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes gewesen sein soll.

Arbeiterbewegung.

Die Lage in der sächsischen Hütteninduistrie.

WTB. **Dresden**, 11. Jan. Durch die Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche in der sächsischen Hütteninduistrie ist, wie die Blätter melden, ein Klärung der Lage nicht eingetreten. Die Arbeiter lehnen die Regelung der Frage der Sonntagsarbeit nach wie vor als ungesetzlich ab. Der Verband der sächsischen Metallindustriellen, dem die Hüttenwerke angegliedert sind, wird heute zu einer Besprechung zusammentreten.

Die Arbeitszeit im Ruhrbergbau.

WTB. **Essen**, 11. Jan. Zu den angeblichen Arbeitszeitschwierigkeiten im Ruhrbergbau erfahren wir, daß die Zechenverwaltungen von „Minister Stein" und „Scharnhorst" mit den Betriebsräten dieser Zechen wegen evtl. Ueberarbeit entsprechend dem Paragraphen 3 der Arbeitszeitverordnung zwar Fühlung genommen haben, daß sie aber nicht beabsichtigen, von ihrem Recht auf Ueberarbeit Gebrauch zu machen. Schwierigkeiten im Ruhrbergbau sind gegenwärtig nicht zu befürchten.

Verkehrswesen.

Salonwagen der Reichsbahn
12 Fahrkarten 1. Klasse.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat den Tarif zur Benutzung der Salonwagen herabgesetzt. Während früher mindestens 18 Fahrkarten 1. Klasse zu lösen waren, sind jetzt so viel Fahrkarten zu lösen, wie Personen den Wagen benutzen werden. Die Mindestzahl ist dabei auf 12 Personen festgesetzt worden. Außerdem wird eine Benutzungs-Gebühr erhoben, deren Höhe mit dem Besteller vereinbart wird.

Die Salonwagen, die sich jeder in die fahrplanmäßigen Schnellzüge einstellen lassen kann, haben im allgemeinen 22 Plätze, von denen neun als Betten benutzt werden können. An einem Ende des Wagens befindet sich ein etwa vier Meter langer Salon mit Sesseln, an den sich oft eine geschlossene und heizbare Plattform anschließt. Läuft der Wagen am Zugende — und das wird meistens der Fall sein — genießt man von dieser Plattform eine wunderbare Aussicht in die Landschaft. Im anderen Teil enthält der Wagen einen größeren Schlafraum mit besonderem Waschraum und einige Abteile mit schlafwagenähnlicher Einrichtung. Die Wagen besitzen Dampf- und Warmwasserheizung, elektrisches und eine Kochgelegenheit. Ein besonderer Schaffner begleitet jeden Wagen.

Die Bedeutung der Kleinstadt-Presse.

Die große Bedeutung, die die Tagespresse unserer Kleinstädte und des flachen Landes in volkspolitischer, wirtschaftlicher, kultureller und heimatlicher Beziehung für unser Volk besitzt und die sie zu einem starken Faktor des öffentlichen Lebens macht, wird oft leider nicht in dem Maße gewürdigt und erkannt, wie es notwendig wäre

Deshalb war es ein verdienstliches Unternehmen, daß dieser Tage auf der Deutschen Welle des Berliner Rundfunks ein Fachmann, der Hauptschriftleiter Hugo Hertwig-Großenhain, in einem Vortrag über die Bedeutung der Kleinstadtpresse zu einem weiten Kreise von Zuhörern aufklärend sprach.

Was die Großstadtpresse ist, so führte der Vortragende aus, das kann und will die Kleinstadtpresse nicht sein, obgleich sie neben der Großstadtpresse ihre volle Existenzberechtigung und besondere Bedeutung hat. Keine von beiden vermag die andere in ihrer Eigenart zu ersetzen, wohl aber vermag die eine die andere zum Nutzen der Leser zu ergänzen. Wie die Großstadtzeitung, so hat auch die Kleinstadtzeitung heute mit Stoffüberfülle zu kämpfen, denn die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben in den letzten Jahrzehnten eine derartige Umgestaltung erfahren, daß aus ihnen heraus den Zeitungen täglich Stoff zufließt. Die Kleinstadtzeitung muß ebenfalls immer das Neueste bringen, aber in gedrängter, gekürzter Form, jedoch immer möglichst vielseitig. Eine Großstadtzeitung vermag die Kleinstadtzeitung auch insofern nicht zu ersetzen, als der Leser der letzteren vor allem über die Geschehnisse im Heimatorte und dessen Umgebung schnell, aber auch mit möglichster Ausführlichkeit, unterrichtet sein will. Die Großstadtzeitung kann aus Raummangel natürlich keine rein lokalen Mitteilungen aus allen Orten verbreiten. Die Beziehungen der Leserschaft zur Redaktion der Kleinstadtzeitung sind zumeist viel engere, als dies bei einer Großstadtzeitung der Fall sein kann. Die Kleinstadtzeitung ist das Blatt der Familie, das in diesem Kreise von jung und alt gelesen wird. Es ist falsch, wenn behauptet wird, daß eine Kleinstadtzeitung keinen besonderen politischen Standpunkt einnehmen dürfe. Dem Kleinstadtblatt steht es natürlich nicht zu, etwa „große Politik" machen zu wollen, aber es darf sich andererseits durchaus nicht scheuen, eine politische Meinung zu bekunden und auch mit festem Rückgrat zu vertreten. Auch auf technischem Gebiet hat die Kleinstadtzeitung große Fortschritte gemacht, indem sie sich des Rundfunkdienstes bedient. Der Rundfunk ist gerade für die Kleinstadtzeitung von großer Bedeutung, denn sie wird durch ihn in die Lage gebracht, Meldungen zu gleicher Zeit wie die Großstadtzeitungen zu erhalten.

Die Kleinstadtzeitung kann nur gedeihen, wenn sie auf dem Gedanken der Heimat begründet ist und diesen Gedanken, sowie die Liebe zur Heimat pflegt und fördert. Auch der Anzeigenteil der Kleinstadtzeitung ist der besonderen Beachtung wert, denn der Leser liest ihn mit großem Eifer und gerade darum wohnt ihm auch jene große Reklamewirkung inne, die von vielen Großinserenten längst erkannt worden ist und dementsprechend zur Reklame ausgewertet wird. Die Kleinstadtzeitung muß die Interessen ihres Erscheinungsbezirkes nach jeder Richtung immerdar zu vertreten wissen. Jede Kleinstadtzeitung, die ihre Aufgaben in diesem Sinne auffaßt wird dadurch das Sprachrohr der Oeffentlichkeit auch für das letzte Dorf ihres Verbreitungsbezirkes und dann auch als Chronistin der Heimat nach Verdienst gewürdigt und geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

— **Besserung im Befinden Dr. Stresemanns.** Dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann geht es gesundheitlich bedeutend besser. Er hofft, Ende der nächsten Woche seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen zu können.

— **33 Deutsche für die französische Fremdenlegion angeworben?** Der „Triersche Volksfreund" meldet, daß in den letzten Tagen über 100 junge Deutsche in Metz zur Fremdenlegion gemustert, hiervon nur 43 für tauglich befunden worden seien. Der Rest sei in Richtung auf die deutsche Grenze in Marsch gesetzt worden. In Diebenhofen hätten sich die jungen Leute erneut zur Musterung gemeldet, worauf weitere 50 Mann angeworben worden seien. Sieben Mann seien am Donnerstag d. vergangenen Woche wieder auf deutschem Gebiet eingetroffen. Nach ihren Angaben hatten sich unter den Bewerbern einige Studenten und andere Angehörige der gebildeten Stände befunden, von denn die meisten aus Norddeutschland stammten.

— **Telephonverkehr Berlin—Newyork.** Wie dem „Berliner Tageblatt" aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, stehen die zwischen der deutschen, der niederländischen und der englischen Postverwaltung gepflogenen Verhandlungen über die Aufnahme des seit langer Zeit geplanten, über London geleiteten Telephonverbindes Berlin—Newyork unmittelbar vor dem Abschluß. Die bisherigen Ergebnisse haben ein sehr befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Mit der Freigabe des Dienstes ist schon für die nächsten Wochen zu rechnen. Die Gebühren liegen in allen Einzelheiten fest. Ein Dreiminutengespräch Berlin—Newyork kostet 16 Pfund 1 Schilling, also etwa 321 Mark.

Rundfunk

Sendetage der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577

Freitag den 13. Januar 1928:

12.30: Stuttgart sendet Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten.
Freiburg sendet Schallplattenkonzert.
16.00: Aus dem Reiche der Frau.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitungsfunk, Wetterbericht usw.
18.15: Vortrag von Dr. Karl Loewenberg: Der Kitsch auf der Bühne.
18.40: Vortrag von Hans Rentschler, Stuttgart: Neugeistige Bienenerziehung und Honiggewinnung.
19.15: Esperantokurs.
Anschließend: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto.
Anschließend: Zeitungsfunk, Wetterbericht.
20.00: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Symphoniekonzert.
Anschließend: Nachrichtendienst, Sportbericht, Funkstille für Fernempfang.

— **Hunde überfallen eine Schafherde.** Eine auf dem Flugplatz Hangelar bei Bonn weidende Schafherde wurde nachts von Hunden überfallen, die 52 Tiere zerrissen.

— **Raubmord im Kreise Rybnik.** Der Fleischermeister Fiza aus Przegendza bei Rybnik wollte sich zum Fleischeinkauf nach Sosnowice begeben und trug zu diesem Zweck etwa 6000 Zloty bei sich. Banditen, die davon Kenntnis erhalten hatten, lauerten dem Fleischermeister an einer Waldecke auf, schlugen ihn tot und beraubten ihn. Die Obduktion der Leiche ergab, daß eine Kugel den Körper durchschlagen hatte. Außerdem wies der Körper des Toten zahlreiche Stichwunden auf. Ein Auge war ausgeschlagen. Die Nachforschungen nach den Räubern haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

— **Der Schnellläufer auf der Verbrecherjagd.** In Straßburg hatte ein handtaschenräuber, ein gutgekleideter junger Mann, der bei der Geiserstraße zwei Damen die Handtasche entriß und damit das Weite suchte, Gelegenheit, die Vorteile der heutigen Sportbegeisterung zunutze zu lernen. Der Dieb hatte nämlich das Pech, daß die beiden Damen Herrn Wehrich, einen bekannten Schnellläufer, antrafen, der dann auch dem Mißtäter nachsetzte und ihn trotz großem Vorsprunge in einem interessanten Dauerlauf einholte und aufs Polizeirevier brachte.

— **Ein fünfjähriger Lebensretter.** Eine Müllersfrau im Departement Herault verdankt ihr Leben der erstaunlichen Geistesgegenwart ihres fünfjährigen Kindes. Die Frau wollte in Abwesenheit ihres Mannes die elektrische Mühle in Gang setzen und geriet dabei mit den Röcken zwischen zwei langsam laufende Zahnräder. Sie wäre rettungslos ins Getriebe gezogen und zerdrückt worden, wenn nicht ihr Junge, ihre Hilferufe sofort vernehmend, aus dem Bett gesprungen wäre und, wie er es oft von seinem Vater gesehen, den Strom ausgeschaltet hätte. Die Frau war gerettet, dagegen gelang es dem Kinde nicht, seine ohnmächtig gewordene Mutter aus ihrer Lage zu befreien. Deshalb lief es im Hemd und mit bloßen Füßen durch die Winterkälte zu den nächsten Nachbarn, die dann die Müllersfrau aus ihrer gefährlichen Lage befreiten.

— **Eissprengungen auf der Elbe.** Die politische Landesverwaltung in Prag ist durch die Elbedampfschiffahrtsverwaltung benachrichtigt worden, daß er in der Gegend v. Herrenskretschen an der sächs. Grenze das Flußbett der Elbe durch Eisblöcke bis zu einer Tiefe von sieben Metern verdeckt ist. Die Landesverwaltung hat daraufhin die Sprengung der Eismassen durch Dynamit veranlaßt, so daß das Eis das Flußbett passieren kann.

— **Tod in den Bergen.** Der Architekt Otto Roeßger aus Leipzig fand bei einer Skitour, die er vom Brissanatal auf den Piz Montana in der Silvretaggruppe am 7. Januar unternommen hatte, in einer Höhe von 3000 Meter infolge Verschüttung durch eine Lawine den Tod.

— **Autobusunglück in Italien.** An einer Kurve bei Modena stürzte ein Autobus in einen Kanal. Sechs Personen kamen ums Leben, drei wurden schwer verletzt.

— **Elektrisierungspläne in Bosnien.** Die Belgrader Presse berichtet von großzügigen Elektrisierungsplänen in Bosnien. Bereits hat sich eine Kommission von Sachverständigen zusammen mit Vertretern von Serajewo nach den Wasserfällen von Kravice begeben. Diese Wasserfälle sollen derart ausgenützt werden, daß eine Reihe von Städten und Gemeinden sowie verschiedene Fabriken, die teilweise noch gegründet werden sollen, mit Strom versehen werden können. Die Behörden prüfen außerdem die Frage, ob diese Arbeiten nicht auf Reparationskonto durchgeführt werden könnten.

— **Wölfe überfallen einen Bauernhof.** Im Dorfe Drogdowo im Wilnaerland überfielen nachts ein Rudel Wölfe einen Bauernhof. Die Wölfe zerrissen mehrere Schafe und Kälber und zwei Hofhunde. Erst als die Nachbarn zusammenliefen, gelang es, mit Hacken und Geschrei die Bestien zu vertreiben.

— **Von Wölfen aufgefressen.** Aus Brünn meldet Europaepreß: In dem slowakischen Dorfe Marmarosfiget wurden seit den Weihnachtsfeiertagen elf Mädchen vermißt, die an einem Vormittag gemeinsam in ein Nachbardorf gegangen waren, und über deren Schicksal man bisher im unklaren war. Erst jetzt wird bekannt, daß die Mädchen, als sie sich auf dem gemeinsamen Heimwege befanden, im Walde von einem Rudel Wölfe angefallen wurden. Alle elf Mädchen wurden von den Räubern, die der Hunger in die Nähe der menschlichen Wohnungen getrieben hatte, buchstäblich aufgefressen.

— **Die Explosion in West-Frankfort.** Ein Mitglied der Rettungsmannschaft berichtete, daß er in dem Bergwerk, in dem sich die gemeldete Explosion ereignete, 21 Leichen gezählt habe.

— **Der Mann mit den 16 Frauen.** Aus Newyork wird folgendes berichtet: In Bridgeport (Connecticut) hat die Polizei einen gewissen Frank Mells verhaftet, der innerhalb fünf Monaten nicht weniger als 16 Frauen geheiratet hat. Er erklärt, die Bekanntschaften jeweils auf dem Anzeigenweg angeknüpft zu haben. Er habe zu Hause noch 82 Antworten von Frauen, die bereit sein, ihn zu heiraten. Seit seiner Verhaftung haben mehrere seiner früheren Frauen den Wunsch geäußert, ihn im Gefängnis zu besuchen.

— **Bisher 17 Tote vom U-Boot „S 4" geborgen.** Nach Meldungen aus Newyork sind bisher aus dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „S 4" insgesamt 17 Tote geborgen worden. 2 Offiziere der an dem Rettungswerk beteiligten Schiffe nimmen in d. Aufassung überein, daß die Maschinenraum des Unterseebots, aus dem 4 Tote geborgen wurden, nicht mit Wasser gefüllt war, ehe die Taucher die Ventile öffneten. Man ist man der Ansicht, daß die Insassen des Maschinenraumes an Gasvergiftung gestorben sind.

— **Errnordung einer Deutschen in Mexiko.** Wie „Associated Preß" aus Stadt Mexiko meldet, ist Frau Margarete Winter, die Gattin eines deutschen Buchhalters, als sie mit ihrem kleinen Kind allein zu Hause war, von Räubern überfallen und, obwohl sie sich mit der Pistole in der Hand zur Wehr setzte, getötet worden. Frau Winter und das Kind wurden vorher in grausamster Weise mißhandelt. Als die Leiche aufgefunden wurde, war der Kopf halb vom Rumpf getrennt.

Aus Baden.

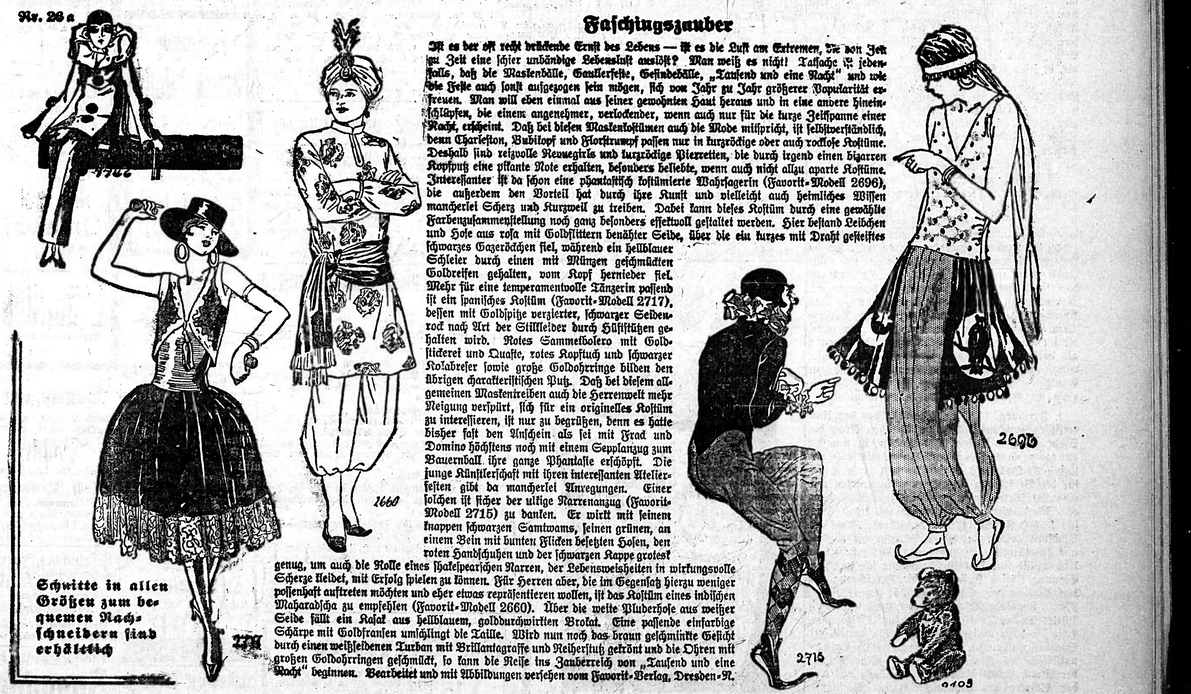
WTB. **Gaggenau**, 11. Jan. (Schadenfeuer bei Daimler-Benz.) In den Werken der Daimler-Benz A.G. in Gaggenau brach gestern abend 8 Uhr in einem abgelegenen Lagerraum ein Feuer aus, das jedoch keine große Ausdehnung annahm. Es gelang, das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Entstehungsherd zu beschränken, so daß größerer Schaden nicht entstehen konnte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) **Emmendingen**, 12. Jan. Wie schon mitgeteilt, hat sich die Reichsbahndirektion Karlsruhe bereit erklärt, am Sonntag, 22. Januar, ab Triberg über Hausach—Offenburg—Lahr—Emmendingen einen Verwaltungssonderzug zu einer Nachmittagsvorstellung des Stadttheaters Freiburg zu führen Nachdem der Schwarzwaldsonderzug im November mit großer Begeisterung begrüßt und sofort ausverkauft war, darf angenommen werden, daß die Gelegenheit von den Bewohnern der Kinzig- und Rheintalstädte gerne benützt wird, eine wirklich billige Vorstellung (1 bis 3 Mk.) des Stadttheaters zu besuchen. Der Sonderzug wird etwa 12 Uhr in Freiburg eintreffen (Vorstellungsbeginn 2.30 Uhr) und etwa 8 Uhr abends abfahren (Vorstellungsende 6 Uhr). Zur Aufführung gelangt Richard Wagners Lohengrin. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zu haben.

Voraussichtliche Witterung: Bielfach wolkig und milder, zeitweise Niederschläge, Südwest- bis Westwinde.

:x: **Bötzkeiten**, 10. Jan. (Messerheld.) Am Dreikönigstag abends kam es zwischen hiesigen Burschen auf der Dorfstraße zu Streitigkeiten



Faschingszauber

Ist es der oft recht drückende Ernst des Lebens — ist es die Luft am Extremen, die von Zeit zu Zeit eine schier unbändige Lebenslust auslöst? Man weiß es nicht! Tatsache ist jedenfalls, daß die Maskenbälle, Gardefeste, Gesindebälle, „Tausend und eine Nacht" und wie die Feste auch sonst aufgezogen sein mögen, sich von Jahr zu Jahr größerer Popularität erfreuen. Man will eben einmal aus seiner gewohnten Haut heraus und in eine andere hineinschlüpfen, die einem angenehmer, verlockender, wenn auch nur für die kurze Zeitspanne einer Nacht, erscheint. Daß bei diesen Maskenkostümen auch die Mode mitspricht, ist selbstverständlich, denn Charleston, Babilosf und Florkrawatt passen nur in kurzrockige oder auch rockfreie Kostüme. Deshalb sind reizvolle Neuwegirls und kurzrockige Pierretten, die durch irgend einen bizarren Kopfputz eine pikante Note erhalten, besonders beliebte, wenn auch nicht allzu aparte Kostüme. Interessanter ist da schon eine phantastisch kostümierte Maskengarderie (Favorit-Modell 2696), die außerdem den Vorteil hat durch ihre Kunst und vielleicht auch heimliches Wissen mancherlei Scherz und Kurzweil zu treiben. Dabei kann dieses Kostüm durch eine gewählte Farbenzusammenstellung noch ganz besonders effektvoll gestaltet werden. Hier bestand Leibchen und Hose aus rosa mit Goldfittern benähter Seide, über die ein kurzes mit Draht gesteiftes schwarzes Gazerröckchen fiel, während ein hellblauer Schleier durch einen mit Münzen geschmückten Goldreifen gehalten, vom Kopf hernieder fiel. Mehr für eine temperamentvolle Tänz

stellen, wobei ein 20jähriger Handwerker von einem ledigen Landwirt einen Messerstich in die rechte Seite erhielt. Nur dem Umstand, daß der Stich auf eine Rippe traf, ist es zu verdanken, daß nicht eine schwere Verletzung entstanden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

:-: **Köndringen**, 9. Jan. Am Sonntag, den Weihnachtstag, veranstaltete der Turnverein Köndringen für seine aktiven und passiven Mitglieder seine Weihnachtsfeier. Umrahmt von den Musikstücken des Musikvereins wickelte sich das Programm in guter Ordnung ab. Nachdem der 1. Vorstand Herr Karl Leist die Erschienenen begrüßt hatte, wurde das Theaterstück: „Weihnachten im Märchenland" aufgeführt. Die mitwirkenden Mitglieder des Turnvereins führten ihre Rollen in vorzüglicher Weise durch, so daß dieses Märchenspiel den früher aufgeführten Stücken sich in würdiger Weise an die Seite stellte; die sich daran anschließenden Freiübungen, Marmorgruppen u. Kombenschwingen boten ebenfalls sehr Schönes. Der Verlauf der Feier bewies, daß auch der Turnverein neben den älteren Vereinen im Orte seinen Mitgliedern und Freunden fröhliche und genußreiche Stunden zu bereiten versteht. Die Anziehungskraft, die unsere Weihnachtsaufführungen haben, bewies auch diesmal wieder der überfüllte Saal. Vielen Besuchern war es nicht möglich, an der Feier teilzunehmen, da sie wegen Platzmangel an der Tür wieder umkehren mußten. Infolgedessen und auf Wunsch der zahlreichen Leute stellte sich die Notwendigkeit heraus, am nächsten Sonntag den 15. Januar das Märchenspiel ein zweites Mal zur Aufführung zu bringen. Diejenigen die sich für gediegene Vereinsunterhaltungen interessieren, werden sicher die Gelegenheit begrüßen und unser für die Verhältnisse mustergültiges Spiel besuchen.

)(**Riegel**, 10. Jan. Das Streichorchester Riegel veranstaltete am Sonntag den 8. Januar seine erste Weihnachtsfeier und verband damit zugleich seine Gründungsfeier, da sich dasselbe zu einem Verein gebildet hat. Die Räume der Wirtschaft Meyer waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Darbietungen des jungen Vereins waren erstklassig, was schon das überaus schöne und reichhaltige Programm bewies. Die musikalischen und theatralischen Vorführungen waren in jeder Hinsicht einzig und ernteten bei den Anwesenden großen Beifall. Ein flotter Marsch des Streichorchesters unter der Leitung des Dirigenten Herrn Leppert eröffnete das Programm, worauf die Begrüßungsansprache folgte. Es wurden von einigen jungen Damen und Herren Theaterstücke aufgeführt und lebenswahr dargestellt. Der Fleiß und der Eifer aller Mitspielenden kann nur lobend anerkannt werden. Mit berechtigtem Stolz darf somit das Riegeler Streichorchester auf diese Veranstaltung zurückblicken.

Die Jacht „Hamburg" von der Weltreise heimgekehrt.

Am ersten Weihnachtsfeiertage kehrte Kapitän Kirchseiß von seiner nahezu zweijährigen Weltumsegelungsfahrt auf dem 24 Meter langen, 68 Tonnen schweren Motor-Segelkutter „Hamburg" nach Cuxhaven zurück. Am 2. Januar 1926 hatte Kirchseiß, der ehemalige Navigationsoffizier des „Seeadler"-Kapitäns Luckner, mit vier Mann Besatzung den Hamburger Hafen verlassen, um im Auslande durch Vorträge ein richtiges Bild über die Ursachen des Zusammenbruchs Deutschlands, die herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse und das harte Ringen der deutschen Bevölkerung um ihren Wiederaufstieg zu verbreiten. Das kleine Schiff besuchte Spanien und Italien, ging durchs Mittelmeer und den Suezkanal nach Indien, China und Japan und fuhr weiter über Niederländisch-Indien und die Philippinen nach der westlichsten Nordamerikas, von dort segelte der Kutter durch den Panamakanal über Kuba nach der Südostspitze Nordamerikas. Das festlich mit den Flaggen der besuchten Länder geschmückte kleine Schiff wurde von Hunderten von Dampfern und Segelbooten, von Tausenden begeisterter Hamburger und Cuxhavener mit lautem Jubel empfangen.

Handel und Verkehr.

— **Rußland auf der Leipziger Messe.** Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken wird im Jahre 1928 von allen deutschen Messen nur an der Leipziger Messe teilnehmen. Rußland stellt damit das zehnte Mal auf der Leipziger Messe aus.

— **Privatdiskont für lange Sicht 6 ein Achtel Prozent.** An der Berliner Börse vom Dienstag wurde der Privatdiskont für lange Sicht auf 6 ein Achtel Prozent festgesetzt, der Diskont für kurze Sicht blieb unverändert 6 Prozent.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 12. Januar, abends 8 Uhr, in der Kirche: Wochengottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Die Schreibmaschine
für alle nur 35 RM.
einschl. Koffer gelangt in den Handel. Kein Spielzeug. Sichtschrift, Normalwalze. Verlangen Sie Prospekt und Schriftproben. Nachnahmeversand. 190
Erka-Vertriebsorganisation, Kleinheubach 2
Schließfach 13. Wiederverkäufer gesucht

NWK Wolle — NWK
3 Kugel Marke
Strümpfe, Socken, Strickwaren aller Art in höchster Qualität und in modernsten Farben.
Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Überall erhältlich.
3 Kugel Marke
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei
Kontor Stuttgart, Rotebühlstr. 100
Fernruf: 61459

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsführer: Karl Epple und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen

Am 10. Januar 1928 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Bruder und Schwager

Herr Emil Hirsch

im 58. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 11. Januar 1927.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 196

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Landwirts **Georg Jakob Ohmberger** in **Mundingen** sollen am 191
Montag den 23. Januar 1928, vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathaus in Mundingen nachbeschriebene Grundstücke der Gemarkung Mundingen einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Lgb. Nr. 28, 3 a 56 qm Hofreite, 5 a 00 qm Hausgarten, zusammen 8 a 56 qm im Gewann Dreiäcker. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohngebäude mit Balkenkeller, Scheuer, Stall und Schopf mit Kniestock nebst einem Wagen- und Fruchtschopf. Schätzung: 6600 RM.
2. Lgb. Nr. 1760, 8 a 76 qm Ackerland im Gewann Hinter Ulrsch. Schätzung: 250 RM.
3. Lgb. Nr. 1975, 4 a 85 qm Ackerland im Gewann Gänteracker. Schätzung: 300 RM.
4. Lgb. Nr. 2460, 7 a 39 qm Ackerland im Gewann Hütte. Schätzung: 350 RM.
5. Lgb. Nr. 2683, 14 a 52 qm Ackerland, 2 a 52 qm Grasrain, zusammen 17 a 04 qm im Gewann Bogtsloch. Schätzung: 550 RM.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen auf der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden.

Emmendingen, den 9. Januar 1928.

Bad. Notariat I.

Stangen- und Brennholzversteigerung

des **Forstamts Emmendingen am Samstag den 14. d. M., mittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Rebstock** in **Bahlingen** aus dem Staatswald **„Zeninger Allmend"**, Dienstbezirk Förster Kratt in Emmendingen, Abt. 24 12 fm. Eichen 1.—4. Kl. Abt. 11 u. 12 5 fm. Anzlen b. und 6. Kl., aus Abt. 12, 13, 25 5 fm. Eichen 4.—6. Kl. Dienstbezirk Förster Fehrenbach in Teute, Abt. 26, 28 u. 33 200 Ster bu. u. gem. Brennholz, 4600 Wellen, 30 Fachinen, 1 Ster ei. Kiferholz 1 Meter lang, und aus Abt. 16 90 Reishaufen ferner aus dem ganzen Wald 25 Stück Eichen-Dolzen, für Stellböden geeignet. 194

Städtische Bekanntmachungen

Holzversteigerung

Die Stadtgemeinde Emmendingen läßt am 4
Samstag den 14. Januar ds. Js., nachm. 2 Uhr,
das hinter dem Gaswerk lagernde Holz (**Sterholz und Reisighaufen**) öffentlich versteigern.
Zusammenkunft bei den „Drei Linden".
Emmendingen, den 11. Januar 1928.

Der Gemeinderat.

Freiw. Feuerwehr Emmendingen

*

Am
Sonntag den 22 Januar 1928, nachm. 3 Uhr, 5
findet im Rathaus — Bürgersaal —

Generalversammlung

statt, zu welcher die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Korps und solche, welche sich einreihen wollen, hiermit eingeladen werden. 5

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Verwaltungsrats.
2. Bericht über den Stand des Korps.
3. Beschlußfassung über den neuen Satzungsentwurf.
4. Neuwahl sämtlicher Chargierten und des Verwaltungsrates.
5. Wünsche und Anträge.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Drei-König-Saale, wozu wir die aktiven und Ehrenmitglieder hiermit einladen.

Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr:
Hirt.

NB. Zur Entgegennahme von Neuaufnahmen liegt während der Generalversammlung im Bürgersaal des Rathauses eine Liste auf. Weitere Anmeldungen werden nach Abschluß der Generalversammlung bis zum 30. Januar ds. Js. auf der Polizei entgegengenommen.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen
Karl-Friedrichstraße. 5781

Fische!
Heute treffen frisch von der See ein
Cabliau
Schellfisch
Seelachs
ohne Kopf
Sommer & Co.
Emmendingen

Wohnungsgesuch
2—3, evtl. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör 1. oder 2. Stock von ruhigen Leuten baldmögl. zu mieten gesucht
Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gutmöbliertes 193
Zimmer
an Herrn auf 1. Februar oder später zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Esslinger Strick-Wolle
Das preiswerte und bestbewährte Fabrikat für
Socken u. Strümpfe
in allen Qualitäten
Fritz Weintz
Emmendingen

Eine ältere 192
Kuh
mit schönem, zur Zucht geeignetem Mutterkalb zu verkaufen.
Aug. Vogel, z. Rebstock
Kollmarsreute

6 Stück weiße amerikan.
Leghorn-Hühner
(1927) hat zu verkaufen
August Albicker
Kollmarsreute
Bahnwarthaus

Trauerbriefe Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas zu kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen

Ziehung unwiderruflich garantiert 13. Januar 1928
5. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters
1875 Geldgew. u. 1 Prämie zusammen RM.
12.500
6.000
3.000
1.000
Hochst- und Mindestgewinn
Lose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Die Direktion der Breisacher Münsterbau-Geldlotterien
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 6
Postscheckkonto Karlsruhe 13876
sowie die Staatl. Lotto-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.

Hier zu haben bei:
C. Emmenecker, Friseur
Giesel, Friseur.

Kleinkaliberschützenverein Hochberg, Emmendingen
Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu der am **Sonntag, 15. Jan. 1928, nachm. 2 Uhr** im Gasthaus zum Schwarzwälder Hof, Gerber, 2. Stock, hier stattfindenden
Generalversammlung
freundlichst eingeladen.
Pünktliches u. pflichtliches Erscheinen ist Pflicht aller Schießsportler. 198
Der Vorstand.

Donnerstag Anwarend direkt vom Seehafen:
Cabliau
ohne Kopf im ganzen Fisch
Pfd. **28** Pfg.
Stockfische
fisch gewässert
Pfd. **30** Pfg.
Bücklinge
Pfd. **50** Pfg.
Frisch in unsern Filialen eingetroffen
Ein Waggon Ia bayrische Leberwurst
2 Pfd.-Dose Brutto Mk. 1.10
Der 5te Waggon
Orangen
3 Pfd. 70 Pfg.
L. Gottlieb
Emmendingen
Lammstraße 7.

Baumpfähle
reinlich maschinengeschält u. gespitzt, sowie stärkere
Pfähle
kaufen Sie billigst bei
Joh. Bührer
Emmendingen
Mech. Wagnerei u. Sägefabrikation
Hebelstr. 23 Tel. 384

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie W. Reichelt

1 schöner 2½ Jahre alter
Zugochse
ist zu verkaufen.
Haus 285, Teningen
(b. Döhsen)

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 80 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beitragengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1892
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 11 — Emmendingen, Freitag, 13. Januar 1928 — 63. Jahrgang

Staatsminister a. D. Dr. Hellpach über innerpolitische Fragen.

WTB. **Wien**, 11. Jan. Staatsminister a. D. Dr. Hellpach äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" über aktuelle innerdeutsche Fragen, vornehmlich über die staatliche Vereinheitlichung Deutschlands und über das Schicksal des Reichsschulgesetzes. Zur ersteren erklärte Hellpach anknüpfend an die Gründung des Bundes für Reichsreform, dem es aber nach Hellpachs Ansicht an einem klaren und festen Programm zu fehlen scheine, auf Grund seiner sehr genauen Kenntnis der süddeutschen Situation, vor jedem Versuch, welcher auf eine große preußische Lösung hinausliefe, müsse dringend gewarnt werden. Dies würde im Süden die Geneigtheit, auf Eigenstaatliche Rechte zu verzichten und in der Reichsschnheit aufzugehen, nur erschüttern und nach seiner Ueberzeugung auch der einzigen Lösung der großdeutschen Frage kaum zu überwindende Schwierigkeiten in den Weg legen. Jede wirkliche Lösung der Einheitsfrage setze den Verzicht auf die heutige und historisch preußische Staatseinheit voraus. Ein wirkliche Reichsvereinheitlichung sei ohne erhebliche Eingriffe in den Text der Weimarer Verfassung kaum denkbar. Es werde aber der größten Wachsamkeit bedürfen, daß solche Eingriffe nicht zu einer Rückwärtsrevision der Republik im Sinne einer Entdemokratisierung und eines halbfaszistischen Staatsideals führt. Das Schicksal des Reichsschulgesetzes, sagte Hellpach, sei völlig ungewiß und hänge fast ausschließlich von der Festigkeit ab, mit welcher die liberale deutsche Volkspartei wesentliche Bestimmungen des Entwurfs ablehnen werde. Wie groß diese Festigkeit ist, wisse niemand, weil innerhalb der Partei der mehr konstruktive rechte Flügel (Dr. Scholz) und der ausgesprochene liberale Flügel (Dr. Stresemann) in noch unentschiedenen Ringen miteinander liegen. Schließlich hänge die Lebensdauer des Reichstages wieder völlig am Reichsschulgesetz, da mit dessen Erledigung — ob positiv oder negativ — das Interesse des Zentrums an der jetzigen politischen Konstellation so gut wie erschöpft sei.

Sonstige Meldungen.

Die Staatsvereinfachung in Bayern.

WTB. **München**, 11. Jan. Die Vorlage der Regierung über die Staatsvereinfachung, mit der sich der Ministerrat gestern abschließend beschäftigt hat, enthält auch die Ermächtigung der Staatsregierung zur Neuorganisation der Gerichte, die zur Durchführung der Staatsvereinfachung im Gebiete der Justizverwaltung erforderlich ist. Dieser Gesetzentwurf wird sich vom Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes vom 9. Juli 1926 nicht wesentlich unterscheiden, aber durch sein Fassung die Zweifel beheben, die bisher bezüglich der verfassungsmäßigen Ermächtigung der Regierung zur Aenderung der Gerichtsorganisation bestanden haben. Ferner dürfte der Gesetzentwurf auch eine Bestimmung über den weiteren Beamtenabbau enthalten.

Bundesrat Scheurer über die schweizerische Miliz.

WTB. **Zürich**, 11. Jan. Der Chef des schweizerischen Militärdepartements, Bundesrat Scheurer, hielt in Zürich eine Rede über die Landesverteidigung der Schweiz, wobei er den Charakter der schweizerischen Milizarmee als wichtigstes Mittel der schweizerischen Friedens- und Neutralitätspolitik zur Sicherung der Unabhängigkeit der Schweiz darlegte. Die verfassungsrechtlich gebotene Rekrutierung von jährlich 20—25 000 Mann sei eine Notwendigkeit der militärischen Bereitschaft und der Anpassung an die modernen Verhältnisse. Ein Abgehen vom Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht wäre rein militärtechnisch wohl möglich, nicht aber vom allgemeinen politischen Standpunkte aus. Die schweizerische Armee sei zweifellos imstande, dem Angriff irgend einer Großmacht erfolgreich Widerstand zu leisten. Der Redner betonte zum Schluß seiner mit warmen Beifall aufgenommenen Ausführungen die Wichtigkeit der aktiven Mitwirkung des ganzen Volkes und die Gewißheit, auf die Jugend zählen zu können.

Keine schweizerische Unterstützung Hitlers durch Dr. Schmid.

WTB. **Basel**, 11. Jan. Die „Basler Arbeiterzeitung" hatte, gestützt auf einen Artikel des „Berliner Tageblatts" mitgeteilt, einige Schweizer, ja auch Dr. Peter Schmid, Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 10 in Basel, hätten den Hitlerputsch durch Sammlung von Geldern in der Schweiz und durch eigene Spenden unterstützt. Oberst Schmid hat nun an die Redaktion der „Arbeiterzeitung" ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Ich erkläre Ihnen nun, da ich mit der Hitlerafféire nicht die leiseste Beziehung gehabt habe, nicht im irgend eine Beihilfe angegangen worden bin und nicht einen Pfennig an die Sache gespendet habe. Ihre Vermutung ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wieso ein Name, der mit dem meinigen beinahe identisch ist, auf die Liste kommt, ist mir vorläufig unerklärlich. Es kann sich nur um eine Verwechslung, um einen schlechten Witz, oder um einen Betrug handeln.

Unvollständige polnische Wahllisten.

WTB. **Katowitz**, 11. Jan. Bei der Einsichtnahme in die Wählerlisten zu den Wojewodschafts-, Sejm- und Senatswahlen wurde die auffällige Feststellung gemacht, daß Tausende von Wahlberechtigten darin nicht enthalten sind. Da diese Benachteiligten fast ausschließlich der deutschen Minderheit angehören, haben die Abgeordneten Bank und Rosemann von der Deutschen Wahlgemeinschaft Einspruch erhoben. Infolge der Abwesenheit des Wojewoden wurden die Beschwerdeführer vom Präsidialchef der Wojewodschaft Dr. Saloni empfangen, der eine sofortige ernste Untersuchung der Angelegenheit zusagte.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Warschau**, 11. Jan. Fast die gesamte polnische Presse veröffentlicht folgende inspirierte Nachricht: Am 12. ds. Mts. kehrt nach den Feiertagsferien die deutsche Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen nach Warschau zurück Wie schon vor den Feiertagen in Unterredungen zwischen den beiden Delegierten Minister Hermes und Minister v. Twardowski festgestellt wurde, legt man auf beiden Seiten das Hauptgewicht auf den Abschluß eines sogenannten kleinen Handelsvertrages. Sofern ein solcher Vertrag zustande kommen sollte, kann man erwarten, daß sowohl die deutschen Wünsche betr. Zollherabsetzung, als auch die polnischen Wünsche in Sachen der Ausfuhr polnischer Kohle, Forstenholz und anderer landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland in zufriedenstellender Weise berücksichtigt werden. Was die Zollautorisierungsfrage betrifft, so muß unterstrichen werden, daß es sich nach Stabilisierung der polnischen Währung nur um die Umrechnung der polnischen Zollstaffeln in die neue Valuta handelt. In dieser Hinsicht wird den deutschen Unterhändlern Aufklärung gegeben werden, die die Entwicklung und Förderung der Diskussion unmöglich beider Delegationen über Zollermäßigungen gestattet.

Das amerikanische Marinebauprogramm.

WTB. **Washington**, 11. Jan. Der Flottenbauausschuß des Repräsentantenhauses trat heute in die Beratung des neuen Marinebauprogramms ein. Der Marinesekretär führe dabei aus, Amerika benötige eine erstklassige Flotte und wenn die Regierung auch kein Wettrüsten beabsichtige, so müsse doch bei jedem Bauprogramm die Flottenstärke der anderen Länder berücksichtigt werden. Das vorliegende Programm schaffe eine Flotte, die den Schutz der amerikanischen Bürger im Ausland, eine Zufluchtsstätte für sie bei Unruhen, die Verteidigung der Handelsschiffahrtswege und des Heimatlandes sicher stelle. Jede Verzögerung in der Annahme des Programms würde Amerika von der Flottengleichheit mit England noch weiter entfernen, als dies bereits der Fall sei. Die angeforderten 25 Kreuzer sollen je 10 000 Tonnen Verdrängung haben und mit achtzölligen Geschützen ausgestattet werden. Zusammen mit den bereits in Bau genommenen acht Schiffen gleicher Größe und den bereits gebauten 10 Kreuzern von je 7500 Tonnen würde die amerikanische Kriegsflotte über 43 moderne Kreuzer verfügen.

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.
Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannover-Buchholz 1926.

(Nachdruck verboten.)

80) Vitus beschloß, sich zu gedulden. bis Herr Wagner frei war. Er erfuhr, daß derselbe Primgeiger und Leiter der Williams-Band sei und daß er ihn in der Pause zwischen den Vorführungen und dem Ball sprechen könnte. Die Hand schiebende Bewegung. — Vitus Tokker durfte Pazieren gehen oder sich im Saal niederlassen.

Als er sich zur Tür drehte, stand er einer Dame gegenüber. Sie war lautlos eingetreten und hatte offenbar die Unterhaltung mit angehört.

Unaufmerksam wollte Vitus an ihr vorbei. Da fühlte er sich leicht am Arm zurückgehalten:

„Herr Tokker —"

Es war Pia Prinz.

*

„Ich komme nachher wieder herein!" rief Pia dem Geschäftsführer zu.

Vitus wollte etwas entgegnen, aber schon hatte sie die Tür geöffnet:

„Sie begleiten mich in meine Garderobe, Herr Tokker, ja? — Ein paar Minuten hab ich grad noch Zeit."

Ueber eine Holztiege und einem schwacherhellten Gang zog sie ihn fort. Wenn Vitus dieses Zusammentreffen geahnt hätte, wäre er instande gewesen, auf das Engagement zu verzichten. Nun war es spät.

Pias Ueberraschung war so groß gewesen, daß sie allen Stolz vergessen hatte.

„Ich freue mich," sagte sie, als sie in den kleinen Ankleideraum traten.

Sie nahm ihm Hut und Mantel ab und nötigte den Widerstrebenden auf das wackige Sofa:

„Sie hatten damals so plötzlich abreisen müssen. Es tat mir sehr leid."

„Geschickte Ausrede!" dachte Vitus. Einer Schauspielerin würdig.

Dann mußte er berichten.

Was Pia erfuhr, war: daß er genötigt sei, sich Nebenverdienst zu verschaffen und daß er als alten Ernstes beschäftige, die freiwerdende Stelle des Schlagzeugers anzunehmen. Die Affäre mit Agnes Moen, sowie seinen früheren Reichtum verschwieg er.

Die Frau hatte sich vor ihm auf die Tischkante gesetzt. Jedes seiner Worte hellte ihr Gesicht mehr auf.

„Glauben Sie den Anforderungen Herrn Wagners gewachsen zu sein?" fragte sie, als er geendet hatte.

Vitus war ehrlich.

„Nein. Aber ich will es versuchen."

Pia Prinz bat ihn, sie einen Moment zu entschuldigen.

Vitus hörte ihre schnellen Schritte über den Laufbrettern des Bodens. Weshalb war er nicht gleich seiner Wege gegangen?! Es ist unangenehm, Menschen wiederzusehen, die man unter günstigeren Verhältnissen kennengelernt hat.

Die Aufregung am ersten öffentlichen Spiel hinderte ihn am ruhigen Denken. Er wußte nicht, wie er sich Pia gegenüber verhalten sollte. Er wußte nicht einmal, was sie zu diesem Projekte zu schaffen hatte.

Er stand auf und durchschritt die winzige Garderobe.

Ein Wandschrank, eine Waschgelegenheit. Ein Sessel, davor ein Spiegel. Puderquasten, Essenzfläschchen, mehrere Zerstäuber und eine Manicure.

„Vorstadt," dachte Vitus. Diese Umgebung war ihm immer noch fremd wie gestern. Der eiserne Ofen strömte rote Glut aus. Das Blechrohr knisterte.

Pia kam zurück.

„Entschuldigen Sie mein langes Ausbleiben. Sie dürfen rauchen Herr Tokker.

Sie bot ihm eine Schachtel niedlicher Damenzigaretten.

Vitus dankte.

Pia öffnete ihren Mantel.

„Leider muß ich Sie bald hinausschicken," lächelte sie. „Aber nicht wahr, den Abend verbringen wir gemeinsam?"

Jetzt erkundigte sich Vitus, was ihr Hiersein bedeute Es war unhöflich gewesen, daß er nicht früher danach gefragt hatte.

Pia schwieg.

Dann trat sie an den Spiegel, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte.

„Meine Stimmbänder sind zu schwach geworden, Herr Tokker. Ich habe Abschied nehmen müssen von der Kunst, wenn Sie die Operette überhaupt als Kunst gelten lassen. Jedenfalls dürfen Sie nicht zuhören, wenn mir auftrete!"

Vitus war erschrocken.

„Es geht Ihnen also schlecht —?"

Pia wurde wieder heiter.

„Das kann ich nicht behaupten," sagte sie. „Für das Brett bin ich auch gesanglich noch viel zu gut. Und sonst. — Sie wissen ja, was die Leute verlangen —!"

Er wußte es.

Die Leute verlangten eine Chansonette, die Kostüme besaß und von diesen Kostümen keinen Gebrauch machte. Pia Prinz hatte eine Gestalt, die jeden nörgelnden Impresario verstummen machte. Sie hätte lispeln können und das Publikum wäre begeistert gewesen.

Die Pause kam.

Herr Wagner war ein jüngerer Herr mit gelben Haaren und einer ebensolchen Hornbrille.

„Sie können gleich Probe spielen, sagte er."

Vitus sah vor den Instrumenten.

Die Helligkeit des Saales verwirrte ihn. Fremd die Gesichter ringsum, der Lärm, die Hitze. Er wußte, daß sein Vorgänger ihn beobachtete und daß Pia zuhörte. Seine Hände waren naß. Es wurde Probe gegeben.

Herr Wagner bestimmte das Stück.

Vitus atmete auf: es war eins von denen, die er mit dem Fräulein geübt hatte.

Trotzdem wurde es die mutloseste Stunde, an die er sich erinnern konnte.

Er spielte.

Aber er hörte nichts.

Die Lage der Trommel war ihm ungewohnt. so daß er die Schläge verpaßte. Das Tempo schien schneller, als er es früher genommen hatte

Zum Glück saß der Schlußakkord.

Vitus zerrte sein Taschentuch hervor.

Die Miene des Kapellmeisters war nichtssagend. Der Sagobhnsitt verzog den Mund. Der Klavierspieler sah ihn lange und erstaunt an.

Die nächste Nummer.

Ein fremder Schlager.

Vitus ahnte, war er darin versäumte und fühlte ein Prickeln an seinem Nacken.

„Zu laut!" schrie ihm der Trompeter zu

Vitus wurde leiser.

Er nahm aufs Geratewohl den Jazzbesen, obgleich er fürchtete, jetzt überöne ihn die Kapelle.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

,,, **Emmendingen**, 12. Jan. Am nächsten Samstag, den 14. Januar abends 8 Uhr hält der ehemalige Marinepfarrer Gabriel, der jetzt als Generalsekretär des Evang. Bundes tätig ist, im hiesigen evang. Gemeindehaus ein Vortrag über die gegenwärtige Lage des Protestantismus. Er ist ein gediegener Kenner aller neugeistlichen religiösen Strömungen, die beabsichtigen, dem protestantischen Wesen Abbruch zu tun; darum wird es für alle Evangelischen von größter Interesse sein, diesen Vortrag zu hören. Insbesondere die Mitglieder des evangelischen Bundes seien herzlich eingeladen. Am Abend gibt es auch Gelegenheit, wichtige Schriften des Evangelischen Bundes zu kaufen, die eine reiche Fülle von Belehrung bieten. Am Sonntag vormittag hält der als hervorragender Redner weithin bekannte Marinepfarrer a. D. den Hauptgottesdienst um halb 10 Uhr in der evangelischen Stadtkirche, worauf auch an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen sei.

— **Abbindung bei Wiederverheiratung von Kriegerwitwen.** Das 5. Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungs-Gesetz hat die Abbindungssumme, die eine Kriegerwitwe bei Wiederverheiratung mit einem Deutschen anstelle der Witwenrente erhält, nach Mitteilung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten auf das 36fache